

C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

CB BILDUNG UND ERZIEHUNG

CBB Hochschulwesen

Universität <REGENSBURG>

1967 - 1990

Aufsatzsammlung

- 17-2 *Die Universität Regensburg im Kalten Krieg* / Andreas Becker ; Klaus Buchenau (Hrsg.). - Regensburg : Universitätsverlag Regensburg, 2017. - 144 S. : Ill. ; 25 cm. - (Schriftenreihe des Universitätsarchivs ; 1). - ISBN 978-3-86845-146-7 : EUR 24.95
[**#5378**]**

Daß die Universitäten während des Kalten Krieges nicht unbedingt Inseln der Glückseligen waren, läßt die vorliegende Dokumentation¹ erahnen. Fraglos hatten auch sie eine Funktion im Kampf der Systeme, trotzdem versuchten sie immer wieder engere Kontakte zur anderen Seite herzustellen. Daß es manchmal nicht einfach war und verschiedene Auflagen bestanden, wird anhand des Materials aus dem Archiv der Universität Regensburg, die vor fünfzig Jahren als „Brücke in den Osten“ gegründet wurde, deutlich. Unbeirrt vom auf beiden Seiten herrschenden Mißtrauen und der besonders im Ostblock fast lückenlosen Überwachung aller Begegnungen gelang es, wissenschaftliche Kontakte herzustellen und auszubauen. Relativ einfach gestaltete sich das mit dem blockfreien Jugoslawien, das sich früh dem universitären Austausch öffnete. Mit den dortigen Universitäten wurden Partnerschaften, der Dozenten- und Studentenaustausch sowie viele andere Maßnahmen vereinbart und durchgeführt. Wesentlich schwieriger war der Umgang mit den Universitäten des Ostblocks, wo es freilich erhebliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Ländern gab. Während der unmittelbare Nachbar, die Tschechoslowakei, eher abweisend war, herrschte in Polen generell ein freier Geist und selbst Bulgarien zeigte sich z.B. am Bücheraustausch interessiert (S. 84).

Der Sammelband geht auf ein vom Regensburger Osthistoriker Klaus Buchenau 2015 gemeinsam mit dem Archivleiter Andreas Becker veranstaltetes Hauptseminar über die Ost-Beziehungen der Universität Regensburg zurück. Diese wurde erst 1967 mitten im Kalten Krieg als damals östlichste Universität Bayerns gegründet, und dank ihrer exponierten Lage rückte nicht die Konfrontation, sondern die in ihrem Wappen angedeutete Brückenfunk-

¹ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1132726409/04>

tion nach Osten in den Vordergrund. Das Hauptseminar stand daher unter der allgemeinen Fragestellung, wieweit der Spagat zwischen Feindbeobachtung und Brückenbau beim Aufbau der Ostkontakte tatsächlich gelang.

Auf das Vorwort des Seminarleiters Klaus Buchenau und die historische Einleitung des Archivleiters Andreas Becker folgen die zehn, auf drei Themenblöcke aufgeteilten Referate. Sie orientieren sich zwar primär an der Systematik des Archivs zur Einordnung der Dokumente, doch lassen sie gleichzeitig auch eine chronologische Abfolge erkennen. Im ersten Block *Konfrontation und Misstrauen* werden in zwei Referaten die Möglichkeiten zur akademischen Zusammenarbeit unter den Bedingungen des Kalten Krieges (Mario Langbein) und die früher gültigen Vorgaben für westdeutsche Wissenschaftler bei Reisen in den Ostblock beschrieben (Saskia Kemper). Im zweiten Block *Kooperation über Systemgrenzen hinweg* wird zunächst die Einbindung in verschiedene internationale Initiativen wie die Arbeitsgemeinschaft Alpen-Adria (Laura Starzer) und die Donau-Rektoren-Konferenz (Susanne Meinen) dargestellt. An ihnen zeigt sich sehr deutlich, daß für den Erfolg der verschiedenen Initiativen das persönliche Engagement des einzelnen Wissenschaftlers entscheidend war und ist. Sonst lassen sich die Versuche meist unter der Rubrik „außer Spesen nichts gewesen“ abbuchen wie in den beiden oben erwähnten Fällen. Von zentraler Bedeutung für die Auslandskontakte ist natürlich die Zahl der Universitätspartnerschaften, die ein Aushängeschild jeder Universität sind. Die spezifischen Schwierigkeiten auf diesem Gebiet mit chinesischen Universitäten beschreibt Laura Eschwey, und Helmut Erndt geht auf die Sonderstellung Jugoslawiens ein, das sich außerhalb der Systemkonkurrenz befand. Eine wichtige Rolle spielten vor der Wende auch die Büchersendungen in den Osten (Laura Starzer).

Mit dem Jahr 1989 veränderten sich die Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit grundsätzlich. Der DAAD legte für die Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem Osten ein Sonderprogramm auf (Fritz Güldener), die lange angestrebte Partnerschaft mit Brunn konnte geschlossen werden (Helmut Erndt), und auch die tatkräftige Unterstützung der ehemaligen DDR-Universitäten bei ihrer Umstrukturierung gehört in diesen Rahmen (Isabell Metschl).

Im Anhang findet man noch eine Liste der Gastvorträge aus Osteuropa (Andreas Becker), einige Illustrationen, ein Verzeichnis der Archiv-Quellen und einen Index der Personen, Orte und Institutionen.

Die Dokumentation wirft interessante Schlaglichter auf die Situation der Universitäten und der Wissenschaftler während des Kalten Krieges. Besonders hoffnungsvoll stimmt an diesem Rückblick, daß es Wissenschaftlern auf beiden Seiten immer wieder gelang, die politischen und ideologischen Barrieren zu überwinden und der Internationalität ihrer Fächer zu huldigen.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8441>